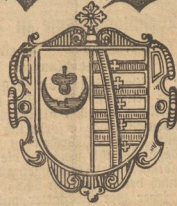


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,00 M., durch Boten in Remberg 2,20 M., in Reuden, Rottka, Lubitz, Kretz, Gommlo und Gadiß 2,40 M. und durch die Post 2,60 M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 Pf., die 3spaltige Restamezeile 1/2 Pf. Beilagen: 1 Pf. für das Sonntagsblatt, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pf., Restamezeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 1

Remberg Sonnabend, den 1. Januar 1921.

23. Jahrgang

Dem Tierarzt Wendt in Remberg habe ich die tierärztliche Ergänzungsbefugnis in den Bezirken Remberg und Radeß und die stellvertretende Ergänzungsbefugnis in den Bezirken Bad Schmiedeberg und Reinhard unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs übertragen.

Gleichzeitig übertrage ich ihm die stellvertretende Befugnis zur Untersuchung solcher Tiere im hiesigen Kreise, zu deren Behandlung er zugelassen wird.

Bittenberg, den 23. Dezember 1920.

Der Landrat.

Umsatzsteuer

für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbstständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften oder sonstigen Personenvereinigungen in Remberg aufgefordert, die vorgezeichneten Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte für das Kalenderjahr 1920 bis spätestens 31. Januar 1921 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben in der Kämmererkasse mündlich verkündlich vormittags von 8—12 Uhr zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht und des Gartenbauens. Die Ablicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte usw.) sind steuerpflichtig.

Nach kleinen Betrieben sind steuerpflichtig, eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 2000 Mark Umsatz besteht seit 1. Januar 1920 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Alles was der Handhabung solcher Betriebe entnimmt, um es für seinen Haushalt oder zur Befriedigung seiner Arbeiter und Dienstboten zu verbrauchen, ist umsatzsteuerpflichtig. Ebenso fällt es auch unter den Verbrauch, wenn es für den Betrieb der Gewerbebetriebe verwendet wird. Als Entgelt hierfür gilt der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiedererwerbungen gezahlt zu werden pflegt.

Die Richtrechnung der Erklärung zieht eine Lohnabzugssteuer bis zu 500 Mark nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht den, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht, oder einen ihm nicht gebührenden Steuererwerb erzielt, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der geschuldeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgesetzt werden, so tritt Höchststrafe von 100 bis 100000 M. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorordnungen zu verwenden. Je ein Vorordnungsblatt und nach weiterer Annahme steuerpflichtig sind, beigefügt werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen kein Vorordnungsblatt zugegangen ist. In diesem Falle können die Vorordnungen in der Kämmererkasse kostenlos entnommen werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholten Malen erzwingen werden, un-

Jahreswende.

Zwölf dumpfer Schläge Klang . . . Sylvesternacht . . .
Nun ist auch dieses Jahr von uns geschieden,
Dies Jahr des Leids, an dessen Tor gewacht
Die fremden Seeligen vom Völkerrücken . . .

Wie atmete befreit die Menschheit auf,
Als sich verlor das Donnern der Kanonen!
Wie eile freudig unser Volk ahnend,
Doch wieder Frieden sollt im Lande wohnen!

Doch schon ich, Deutschland, die ich Angesticht:
Woher ist Deines Blickes freudig Glänzen?
Was Du erlangst in tren erfüllter Pflicht,
Vermohlet müßlich unter welken Kränzen . . .
Du gehst im Wetterfeld von Lie zu Lie,
Fühlst kaum noch, wenn Du mürrisch abgewiesen
Von Wammonnacht, von Eigenwitz und Gier,
Von eigner Woll, das einst Dich hoch getrieben . . .

Doch heute, wo der Gloden heller Chor
Uns Segen will und neues Hoffen finden,
Licht an des neuen Jahres Schwelbältern
In Einigkeit uns tren zusammenfinden,
Ist junge Morgen bliden fest und klar,
Am Pfing der Arbeit fleißig mit fleißigen Händen,
Dann wird der alte Gott im neuen Jahr
Auch alles, alles noch zum Guten wenden!

Wilhelm Lubwig.

schadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.
Remberg, den 28. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Umsatzsteueramt.

Die Buttermarken

für diese Woche werden Montag, den 3. Januar, am Milchwoagen mit 150 Gannam Schmalz (gute Ware, Preis 5,65 Mark) beliefert.

Remberg, den 31. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Langholzversteigerung.

Montag, den 3. Januar, von vormittags 10 Uhr an sollen im Stadtforsk Oppiu (Schlag Wühlengang) 224 Brett- und Saustämme versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus.

Remberg, den 29. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Trotz wiederholten Verbots beteiligen sich Jugendliche unter 16 Jahren noch immer an öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Bel Uebertretungen des Verbots werden wir in Zukunft die Jugendlichen, die Eltern und die Wirte bestrafen.

Remberg, den 30. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 31. Dezember.

* Neujahr. Mit einem Füllhorn von Ungewissheiten und noch unerlebten Ereignissen zieht das neue Jahr 1921 ins Land. Wird es in seinem Verlaufe in den Geschicken unseres Vaterlandes eine entscheidende Aenderung mit sich bringen und wird diese zum Segen oder zum Schaden für unsere schwergeprüften Heimat anfallen? Mehr als ein Jahr würde es dauern, den Schicksal von dem kommenden Ereignissen heben und einen befriedigenden Blick in unsere und unseres Landes Zukunft tun zu dürfen. Und wer weiß, ob es nicht weise von der Schöpfung eingerichtet ist, daß alles, was Zukunft heißt, dem Zugriff und der Vorwegnahme durch das Menschengehächte entzogen ist.

Ein neues Jahr, ein neuer Zeitschnitt. Und Jahre für Jahre taucht jeder von uns an die Spanne Zeit, die mit diesem Tage anhebt, seine neuen Hoffnungen und Erwartungen. Klammert sich jeder von uns mit dem hergebrachten Troste, „daß es im neuen Jahre besser“ wird, an das neue Jahr und seine noch unerfüllten Hoffnungen. Bis wir, wenn abermal 12 Monate ins Meer der Zeitgeit geflossen sind, von neuem zu der Erkenntnis gelangt sind, daß wir wieder einmal vergeblich gehofft und getraut haben, und daß dem ehernen Laufe des Zeitlaufs Kalenderlage und von Menschen willkürlich geschaffene Zeitschnitte gleichgültige Dinge sind, über die die Entwicklung der Weltgeschichte adios hinwegdreht.

Doch wir wollen nicht bereits am ersten Tage des neuen Jahres Traur und Traur malen. Wir wissen nicht, wie weit Dinge, die im Laufe des alten Jahres der Welt entgegengeblieben, im neuen Jahre doch noch zu einem glücklichen Abschlusse gelangen können. Und deshalb wollen wir, aus dem Bestreben heraus, das Gute zu nehmen, was immer es sich findet, die hohen Hoffnungen nicht zu verentzelen lassen, die so viele unserer Leser vielleicht an das neue Jahr und seinen Verlauf knüpfen. Im Gegenteil, wir wollen uns bewusst bleiben, daß es bis zu einem gewissen Grade in unserer eigenen Macht liegt, an der gegebenen und unseren Wünschen entsprechenden Entwidlung mancher Zeit- und Lebensfragen mitzuarbeiten. Und je eifriger, zielbewußter und von klarer Erkenntnis geleitet wir in dieser Hinsicht an den von uns als recht erkanntem Ziele mitzuwirken bemüht sind, umso eher und nachhaltiger wird und muß es uns gelingen, das, was wir vom neuen Jahre vielleicht nicht als Geschenk erschaffen dürfen, dafür als Ergebnis positiver Arbeit und ehlischen Fleißes von ihm zu erlangen. In diesem Sinne hoffen wir alle unsere Verehrten und Leser im neuen Jahre wohlgerüstet und zielbewußt zu wissen und verbunden mit den Wünschen für reiche Erfolge auf diesem Wege den altüberbrachten Neujahrsgrüßworten:

Ein frohes, glückliches Neujahr!

* Die Fabel im Gluckstand. Drama in 5 Akten nach einer Novelle von Marie Luise Droop. Dieser gewaltige nordische Kunstfilm kommt am Neujahrstage in den Schallert zur Aufführung. Der Film ist auf folgende Sage aufgebaut: „Als aber Tristan die schöne, junge Isolde über das Meer führte, daß sie Marke von Cornwallis, der ihrer in Sehnsucht wartete, eine treue Gattin werde, da entrannten beide in heiserer Liebe zueinander, und endlich rang die Stimme des Markes, die ein Panzerknarr zur Kaiserin erregte, alle Ehre (Fortsetzung auf der vierten Seite.)“

Zum Jahreswechsel!

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche.
Heinrich Dieck und Frau.

Unsere werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten rufen wir zum Jahreschluß

ein fröhliches
Profit Neujahr

an
Familie Karl Mengewein

Unserer verehrten Kundschaft

zum Jahreswechsel

die

herzl. Glückwünsche

Aktienbierbrauerei Bitterfeld

Meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden

ein glückliches
neues Jahr
Ernst Stahl und Frau.

Allen werten Kunden und Gästen

zum Jahreswechsel
die besten

Glückwünsche

Ernst Richter, Fleischermstr.

Weitere Anzeigen in der Beilage.

Wie vor Versailles.

In zahlreichen Reden ist in den letzten Monaten hervorgehoben worden, daß die Abänderung des Vertrages von Versailles eine Notwendigkeit für eine bessere Zukunft Deutschlands sei. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es aber erforderlich, daß wir uns darüber klar werden, daß wir uns heute wieder in derselben Lage befinden, wie im Herbstjahre 1918, in dem am 28. Juni der Friedensvertrag von den Reichsministern Hermann Müller und Welt unterzeichnet werden mußte.

Heute stehen wir in den vorbereiteten Verhandlungen für ein neues Abkommen, über die Höhe der von Deutschland an die Entente zu leistenden Kriegsschuldung, zu dessen Unterzeichnung uns der Versailles-Vertrag verpflichtet hat. Diese vorbereiteten Verhandlungen sind, wie bekannt, in Brüssel geführt und werden in neuen Tagen fortgesetzt werden. Genau genommen ist mit diesen Besprechungen in der belgischen Hauptstadt bereits ein Abwägung von Versailles-Verträge erfolgt, denn nach dem Wortlaut des letzteren hatten wir diejenige Entschädigungssumme widerprüchlich anzuerkennen, welche uns von der Wiedergutmachungskommission in Paris genannt werden würde. Das wollte man auch in Brüssel nicht anerkennen. Aber England hat die Brüsseler Besprechungen von Sachverständigen vorangehen lassen, um Klarheit darüber zu schaffen, was und wie Deutschland zahlen kann. Denn Geld in voller Güte haben wir nicht mehr.

Es ist in diesen Tagen gesagt, die Entente habe den guten Willen Deutschlands erkannt, seinen Verpflichtungen gegen sie nachzukommen, und Dankschreiben daraus bei uns schon große Hoffnungen. Denken wir aber daran, wie uns im Juni 1919 gesagt wurde, wir sollten nur nach Versailles kommen und den Vertrag unterschreiben, nachher würde sich schon alles finden. Als aber das sogenannte Friedens-Dokument in seiner ganzen Innerlichkeit vor uns lag, die deutsche Kommission abreife, daieß es: „Ihr müßt unterschreiben, oder wir rücken in Deutschland ein.“ Es weh heute niemand, ob sich trotz der augenblicklichen schönen Worte diese Deutung nicht wiederholen wird.

Wenn aus nichtamtlicher ausländischer Quelle heute die Meldung verbreitet wird, Frankreich werde auf Zahlung von 265 Milliarden Goldmark, so ist diese Summe nicht ernst zu nehmen. Diesen Betrag können wir nicht aufbringen, und jedenfalls hängt seine Festsetzung nicht allein von Frankreich ab. Daß allerdings die Entente unsere ganze Finanzlage kontrollieren und Ausgaben freilegen kann, die sie nicht für nötig hält, ist schon im Friedensvertrag von uns unterzeichnet.

Wir mußten 1919 nicht unterschreiben, selbst die Franzosen haben sich gewundert, daß es geschähe. Aber zum Widerstande fehlte die Einheit in der deutschen Nation. Darum ist es so außerordentlich zu beklagen, daß jetzt, wo das neue Unterschreiben in Sicht kommt, wo es sich um Bestimmungen handelt, die für uns direkt schädlich werden können, deutsch-italische Politiker mit der deutschen Nationalität leben. Das schädigt die deutsche Nationalität. Und unsere Baluta wird durch kommunistische Mafnahmen heute, vor dem Marktauf in Berlin fastgefunden haben, in Grund und Boden getreten. Solche auffallenden Erscheinungen werden im Ausland genau beobachtet, von ihnen wird auf den Rückmarsch in Deutschland und auf die Schwermertigkeiten für die Reichsregierung geschlossen. Wegen wohnnehmende Leute und Staaten im Ausland sind dem Kredit geben sie uns bei solchen Zuständen nicht. Und ohne Kredit und steigende Baluta können wir nicht zurecht.

Wenn die deutsche Nation nicht in imponenter Menschenkraft hinter unseren Vertretern für auswärtige Politik und für eine mögliche Erfüllung des Versailles-Vertrages steht, so können wir nicht vorwärts. Nach jedem dem Schritt können wir bei den inneren Wirren noch neuem in Gefahr verfallen. Wir müssen uns klarmachen. Und vor allem wollen wir nicht vergessen, daß in Paris eine sehr mächtige Partei ist, die sich über

des Deutschen Drunter ins Grab die Hände wäscht, denn sie erhofft daraus langsam aber sicher den Besitz des deutschen Rheins. Es steht heute wieder vor Versailles. Über die verhängnisvollen Folgen werden wir nur ab durch Eingeleit.

Weihnachtspause in Brüssel.

Vertragung bis 10. Januar. — Fortdauer der Sonderverhandlungen.

In der Mittwochsung der Brüsseler Sachverständigenkonferenz teilte Präsident Delacroy mit, daß es zur Feststellung der den alliierten Regierungen zu unterbreitenden Anträge erforderlich sei, die Arbeiten der Konferenz für zwei Wochen zu vertagen. Die Zeit soll dazu benutzt werden, die gegenwärtig im Gange befindlichen Untersuchungen zu Ende zu führen. Dabei soll nach der bisherigen Methode verfahren werden, indem jeder Berichterstatter mit den für die zu prüfende Frage zuständigen deutschen Sachverständigen in Fühlung bleibt.

Staatssekretär Bergmann erklärte, die deutsche Delegation wisse die nicht vorbehaltlose Aufnahme zu wändigen, die ihren Bemerkungen seitens der alliierten Delegierten Anteil geworden sei, und erklärte sich dem für die Wiederaufnahme der Arbeit vorgeschlagenen Zeitpunkt einverstanden. Die deutschen Sachverständigen würden die Arbeit der Berichterstatter nach Möglichkeit fördern. Delacroy forderte die beiderseitigen Delegierten auf, mit einander in Fühlung zu bleiben, um die Prüfung der behandelten Fragen zu erleichtern und seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, sobald eine Zusammenarbeit sich als notwendig herausstelle.

Die Gegenstände der Sonderverhandlungen. Ueber die Verteilung und Behandlung der einzelnen Verhandlungsgegenstände während der Zwischenpause teilte der Saks-Beurteilungs-Bericht mit:

Den deutschen Delegierten wurden vorgeschlagen, sich am 10. Januar mit seinen Vorgesetzten und seinen Amtsvorgänger auf die ihnen übermittelten Fragen in Brüssel wieder einzufinden. Eine Anzahl deutscher Delegierter, insbesondere Staatssekretär Bergmann, begab sich nach Paris, was den Austausch der Ansichten besonders über das Problem der Reparation in natura erleichtern wird, das auf französischer Seite Seydoux anvertraut ist. Lord D'Alvernon, der sich hintereinander nach London, Paris und Berlin begeben. Gehlen ist beauftragt worden, die Möglichkeit von Einwirkungen im deutschen Staatshaushalt zu studieren. Der Gesamtplan der Reparation in natura ist in seinen großen Linien schon weit vorgeschritten; in Einzelheiten muß er noch ausgearbeitet werden. Für die Reparation in Geld hat die Vereinbarung von Doullange einen Rahmen geschaffen, in dem man meint, sich halten zu können.

Volkswirtschaftlicher „Aufbau“.

Der Wirtschaftswissenschaftler im heutigen Ausland. Bekannt ist die furchtbare Fabel von den beiden grimmigen Löwen, die sich um einen Schweinekeil stritten. Der Volkswirtschaftler übertrifft sie noch an Grimmigkeit; er bringt es fertig, sich selber mit Haut und Haaren aufzutreiben.

Es ist schon seit dem vorletzten Winter bekannt, daß in den Großstädten des Volkswirtschaftslandes ganze Kororien abgetragen wurden, um die Holzhäuser zur Abwehler der Innenstadt zu verwenden, in deren Wohnungen die Bevölkerung zusammenrücken mußte, um nicht vor Frost umzukommen. Aus Odessa, Moskau und Petersburg lagen solche Berichte vor, in Petersburg sind sogar die hölzernen Straßenpflaster aufgerissen und zur Beheizung verwendet worden. So zeigt die volkswirtschaftliche Lage sich selber auf. Eine „Selbstverforgung“ höherer Art, die manche Leute in Deutschland als „einwärts aufbauen“ zu bezeichnen belieben.

Diese Jahr bringt Berichte, die beweisen, daß in

gleichem Sinne „einwärts aufbauen“ auch andere Verwaltungszweige tätig sind. So beim Bahnbau. Da neue Eisenbahnen nicht aufzutreiben sind, — die Montanindustrie sieht so gut wie gänzlich still —, hat man dafür neuer Eisenbahnen, deren Herstellung dringend erforderlich ist, Material aus dem Ausland beschaffen und sich zu verlegen. In diesem Umbruch befindet sich auch zweite Gleis der Bahn Vologda-Moskau, als umwelts der Hauptstadt Petersburg. Die Wolofda-Bahn, die Schmirgerade Petersburg mit Moskau verbindet, und die Magistrate des gesamten russischen Reiches (bis auf gewisse Stationen) herhalten zu lassen. Material für umungänglich nötige Zugmaschinen zu liefern. Gewiß kann diese Maßregel für den Augenblick mit Hinweis darauf gerechtfertigt werden, daß heute noch nicht der fünfzigste Teil des einmündigen Zugverkehrs über die Hauptlinie geht. Aber immerhin, welche Verschwendung liegt darin, eine woherausgebaute nicht abzugeben, um eine andere herzustellen! Wie abgemagt und heruntergekommen sind eine Volkswirtschaft sein, um auch nur mit einem Anflug von Berechtigung zu solcher Verwilderung zu schreiben. Alles für den Augenblick, nichts für den morgigen Tag. Man scheidet einen Fegen aus der Erde, um einen Fäden für den Hosenboden zu erhalten. Wie lange wird solche Selbstausbeutung der Wirtschaft vorhalten können?

Auf genau demselben Blatt steht es, wenn man den Bauern des Saatzgut wegholt, um die hingenden Städte zu versorgen. Um dort die mürenden Mäuler zu stopfen, bringt man den fürs nächste Jahr zum Erlegen. Man verschlingt sojungen während der nächste Ernte im Heimzustand. Das ist volkswirtschaftliche Wirtschaftsmethode.

Wie Menschen haust der Volkswirtschaft ganz ähnlich. Die Sowjetgraben, die das Volk zu dessen Heil zu bevorzugen vorgeben, gemahnen darin an die Sänge vom Saturn, der seine eigenen Kinder verschlang. Man kann auf Grund dieser volkswirtschaftlichen Logik den ehrenwerten Herren als Schwärzler erprobender Baierische ansprechen, insofern er seine Kinder verzehret, um ihnen den Vater zu erhalten. Ganz im gleichen Sinne erweisen sich die Rätebrüder als verführerisch gefonnen. Sie weihen Zehntausende von Russen dem Tode, um der eigenen Erhaltung willen.



Das Erdbebengebiet in Argentinien. Das Erdbeben in Argentinien hat katastrophale Folgen gehabt. Wie „Chicago Tribune“ aus Buenos Aires meldet, sind bisher 200 Leichen als Opfer des Erdbebens bezeugt worden. Drei Städte sind völlig zerstört, darunter Mendoza. Wunders wurde das Küstengebiet stark verübelt. Die Beschädigungen sind zum größten Teil unterbrochen.

Ein Versprechen.

26. Erzählung nach dem Englischen v. H. A. Kaufhensels

Dr Mann, den Agimoolah im Hofe gefangen und in die Straße gebracht hatte, wo er ihn wie einen Weibschaf mit dem Boden warf, war aus seiner Ohnmacht erwacht und sah mit aufsteigender Atme auf die Szene, die sich vor seinen Augen abspielte.

„Zum Herzog, lassen Sie sich von mir beklüßwünschen zu dem Mute, den Sie demien, um dieser gefährlichen Gesellschaft, die meine Heimat unsicher gemacht hat, beizuhelfen“, sagte der Senator.

„Wie... der Herzog? Er war doch einer der mireren“, entgegnete Mrs. Capinton, „er verlieh uns nur, als er sah, daß unser Unternehmen möglicherweise fehlschlagen werde.“

„Sherman mag die Sprecherin mit einem verächtlichen Blick.“

„Wirklich?“ sagte er dann. „Man hat mir aber versant, daß Cora Restrade nicht unwohl wegen ihrer Schwangerschaft und durchdringenden Verlesens und ihrer Schamhaft beirrhmt und verächtlich wäre, aber ich sehe, daß dieses Urteil nicht stimmt, denn eine geriebene Hochstrolacher läßt sich nicht durch so primitive Mittel überlisten, wie es der Herzog getan hat, dadurch, daß er sich willfährig zeigte, um der Wanditen Höler um so sicherer habhaft werden zu können.“

„Man mag ihnen übrig bleibt, ist, daß Sie uns der strafenden Gerechtigkeit ausliefern.“ sagte Capinton, „die Behörde wird sich nicht verheben, wenn Sie unter habhaft geworden sind, wenn wir dem Untersuchungsrichter erzählen werden, daß unser Helfershelfer der Herzog von Beaumanoir war, der uns im letzten Momente schändlich verriet.“

„Wir werden Euch durchaus keine Gelegenheit geben, Eure Erfindungen dem Gerichte erzählen zu können“, erwiderte ernt der General. „Sie, Mrs. Cora Restrade, werden morgen in der Frühe das Schloß als Mrs. Calmagne entlassen, und Ihr, damit wendete sich der General dem noch immer auf der Erde liegenden Siebelleinen Restrades zu, „sich, daß Sie weiterkommen, beschien, wobei Ihr gefommen feht. Agimoolah wird Euch binanzweifen.“

Aber bevor wir zum Zweifel kommen, muß ich Euch doch noch mitteilen, warum Eure Genossin das Leben fortsetzt. Ich schont hat, als er mit dem unterirdischen Rofet zurückkam, daß Mr. Kapferfingel anstatt der Wons. mitteilt. ... So willenskräftig Cora Restrade auch sonst war, so wenig vermochte sie ihrem Herzen zu gehorchen. Wir wählten es doch sie Mr. Fortsch mit der Annahme ihrer Lebensschaff Liebe, und darauf bauten wir unseren Plan. Der Erfolg hat uns recht gegeben.“

„Oh! Oefel Nem!“ rief Alexander errotend aus. Schwiegend und aufmerksam hatte der Mann den Worten des Generals zugehört, ohne seinen Blick von Cora heit: „Ach, dank Ihnen, General, daß Sie mich über einen wichtigen Punkt aufklären haben.“

Kaum hatte der Mann die Brust verlassen, als Riegler oder richtiger Cora Restrade, einer Ohnmacht nahe, zu wanken begann.

„Danke.“ sagte sie zum General, der sie stützen wollte, „es war nur ein Moment der Schwäche, die mich anwandelt, daß, als ich mich Todesurteil aus Ihrem Munde vernahm. Denn ein solches bedeuteten Ihre an den Mann gerichteten Worte.“

Am anbrechenden Morgen, bevor noch die frühen Glätze des Schloßes sich aus ihren Betten erhoben hatten, verließ Mrs. Calinton in Gesellschaft ihrer Hofe das Schloß von Beaumanoir, wie immer elegant angekleidet und anscheinend auch in der besten Laune.

Der Worter, der ihr die Worte öffnete, sagte, ihr wie bedauernd nachblickend: „Schade, daß die schöne Witwe so plötzlich abreisen muß.“

19. Kapitel.

Senator Sherman hatte am nächsten Tage seine Geschäfte in London abgewickelt und beziehe sich, zu seiner in Priors Lortant weilenden Familie zurückzukehren. In dem Coupé erster Klasse hatten außer dem Senator noch der General Sedgroke und der Herzog von Beaumanoir Platz genommen, die darauf bedachten hatten, ihn nach London zu begleiten, um ihn gegebenenfalls zu schützen.

Während der Fahrt erzählte der General, wie es ihm gelungen war, herauszufinden, daß Mrs. Calmagne Capinton mit dem geheimnisvollen Clinton Riegler identisch sei.

„Es war notwendig, daß ein Weib die Rolle in die ganze Angelegenheit stecke“, sagte der alte Militär mit einem seuchten Lächeln, „um sie einem geächteten Ende anzuführen. Mit Sibulle hörte mich halbsofort vor mich hin sprechen — es ist übrigens eine schlechte Angewohnheit von mir —, und sie bestand es sofort, meine Gedanken an zu erraten. Sie sagte damals: Mrs. Calmagne Capinton und Clinton Riegler müssen eine und dieselbe Person sein. So wurde der Plan auch gemacht: Sie verkleidete Mrs. Riegler — und Mrs. Calmagne Capinton hieß. Sie war zwar, wenn nicht vollständig überzeugt, willigte aber doch ein, ihren Hinterkopf zu legen. Und in der Tat, kaum erhielt jenes Weib von Sibulle, daß ich die Arbeit habe, Riegler aufzufinden und, im Falle ich ihn nicht treffen oder bei ihm empfangen werden sollte, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, als sie bestirne Kopfsummen vorschickte, die sie hat nicht ihr Kabinett aufgeschickt, sondern benutzte die Riegler verkleidet, empfangen konnte.“

„Wie, als sie das Schloß verließ, um nach London zu gehen, der Herzog bewies großen persönlichen Mut, als er die alte Freund, nach Liverpool entgegenfuhr, ahnungslos, daß wir die Ballen schon gestellt hatten, in denen sich die Feinde, die das Schloß umschlichen, folgen wollten.“

„Wenn es mir gelungen ist, aus der ganzen Affäre hell und unversehrt und mit unangenehmer Ehre hervorzugehen“, sagte der Herzog, „so schäme ich zum großen Teile meinen Freund Alexander Fortsch, der in meinen Dank. Wie erie mich würde es gewesen, die Polizei zu bedienen, als ich von dem Komplott Kenntnis erhielt, lieber aber, was ich zu schwach und zu besonnen.“ Es war eine Freigebit, der ich mich schuldig gemacht habe.“

„Was hätten Sie getan, wenn Sie sich unter den gleichen Umständen nicht als Repräsentant eines alten Völkergeschlechtes, sondern als einfacher bürgerlicher Mensch eingeschrieben hätten?“ fragte ihn der Senator.

„Ich hätte augenblicklich die Polizei abberufen“, erwiderte Beaumanoir.

Aus aller Welt.

Wie die Nahe verliert. Die Nahe und ihre Nebenflüsse sind bereits zum zweitemal in diesem Winter gefroren, nachdem die Nachtfröste im Ende der Woche mit 1 bis 15 Grad Mitte das Eis zum Stehen gebracht hatte.

Die Infanterie der Landwehr. Das Wäberrum auf den Landwehren in Kommen nimmt stark zu. Seit 2. Tag verzeht, an dem nicht Wäberrigen von Staubbüchse und Morden eintrafen.

Wandborn in Jochimsfeld. Ein schweres Verbrechen, das erst jetzt durch Auffindung einer Leiche entdet worden ist, ist am vergangenen Sonntag in dem Ort Jochimsfeld bei Eberswalde (Mark) verübt worden.

Automobilisten von der Eisenbahn überfahren. Bei dem Ort Mühlende, in der Nähe von Eging wurde, wie das „B. Z.“ meldet, ein Kraftwagen der in der Gegend auf der Bahndörfer geraten war, von einem Eisenbahnzuge erfasst.

Wasserkraft der Erntebrotens. Aus Königsberg meldet das „B. Z.“, in Folge der langsamen Freisetzung ist das Wasser in den Staunen, aus denen in der Hauptsache der Bedarf für die Königsberger Wasserleitung gebet wird, so gelassen, daß der Wässertag sich gewunden lag, den Wasserverbrauch stark einzuschränken.

Führungen im Schnee. Die thüringischen Bahnsirenen leben sämtlich unter harten Verhältnissen und Zugverhältnissen, da die Füge infolge der ungenügenden Schneemengen nur mit Mühe vorwärts kommen und da allenthalben Zugleistungsvorformen.

Maus- und Klauenjunge in Pommeren. Die Maus- und Klauenjunge, die seit dem Einfall der Russen in den polnischen Korridor sich zuerst in Ost- und Westpreußen verbreitete, nimmt jetzt auch in Pommeren sehr an Ausdehnung zu.

Ein, das Sie es als Herzog unterliehen, die Posten zu benachrichtigen, ist leicht erklärlich - handeln Sie doch unter dem Druck des auf Ihnen lastenden Schreckens und dann wollten Sie nicht den Namen ihres alten Schicksals mit dieser Seiner Verbindung bringen.

„Ein diese Worte beweisen, daß Sie ein ehrlicher Mann sind.“ sagte der Senator. „Es scheint, daß die Ihre unter diesen Familien nicht glücklich sind.“

„Man, das Sie Mr. Sherman zu diesem Schluß gelangten werden,“ sagte der Herzog, dessen Meinung für Senonie der Senator errotten hatte. „Rann ich mit Leonie sprechen?“

„Man werde es für Sie befragen, Herzog!“ erwiderte lächelnd der Senator. „Sechs Monate vorher. Der Herzog von Beauharnois mit seiner jungen Frau weilten in Neapoli. Alexander von Rußland, welcher nach seiner Kapitulation die Stelle eines Gouverneurs bei seinem Freunde angetreten hatte und einen Traktat von Brionz-Larant abgeschlossen hatte, hatte sich den Hofe von Neapoli begeben.“

Ende.

Großer Schmaltriebsteil. Für 100 000 Mark für den Verkauf von Schmaltriebsteilen geschlossen wurde in der Nacht zum Donnerstag der Preis in Wien zu fünfzig auf Schloß Regim in der Prignitz. Unter den gelieferten Sachen befinden sich wertvolle Brillantenbesetzte Gegenstände der Königin von Schweden und der ehemaligen Kaiserin. Von den Lieben hat man noch keine Spur.

Geld und Ende einer Geldauberei. Im letzten Sommer wurden die Vereinigten Staaten durch die Geldnot eines Geldaubereis in Stamen verzeht, der durch umfängliche Verschönerungen, an denen er in fünf und sechs Millionen erraste. Heute ist dieser Gegennehmer hinter Schloß und Mauer, nachdem er im Verfolg einer langen und verwickelten Unternehmung vielfache Spekulationsoperationen eingeleitet hat.

Heringsalerei in Kiel. Bei einer Raub-einschaltung in Herbthagen (Holten) wurden, wie gemeldet wird, einem Bauern 30 000 Mark in Verfall geratene 50-Mark-Scheine als vollständig wertlos zurückergeben. Sein Schwager war im höheren Alter erkrankt, daß er dieselbe Summe in goldenen Scheinen noch zu Hause habe.

Klein-Karawall im Rheinland. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat der Regierungspräsident die Abhaltung öffentlicher karnevalescher Veranstaltungen jeder Art während des Winterhalbes 1920/21 verboten. Auch in geschlossenen Gesellschaften dürfen karnevalesche Aufzüge nicht getragen und karnevalesche Feste nicht gehalten werden, soweit die Veranstaltungen in öffentlichen Lokalen stattfinden.

Mittelschiffahrt in der Wiener Fischschiffahrt. Wie aus Wien gemeldet wird, hatten sich Eingeborene der Fischschiffahrt in jeder Art während des Winterhalbes 1920/21 verboten. Auch in geschlossenen Gesellschaften dürfen karnevalesche Aufzüge nicht getragen und karnevalesche Feste nicht gehalten werden, soweit die Veranstaltungen in öffentlichen Lokalen stattfinden.

Automobil. Auf der Landstraße Fulda-Neuhof kürzte infolge des Glatteises ein Automobil die Böschung hinab. Der Insasse, Dr. Brillert aus Neuhof, wurde getötet.

Schwindel auf Meinen. Die Polizeidirektion Nürnberg meldet: Seit November 1919 trat in verschiedenen teuffischen Städten ein Schwindel auf, der dort Verführerinnen und Bankräuber bezieht, die größte Geldbeträge abzugeben. Auf diese Weise ist es ihnen gelungen, sich über die Stadt Nürnberg, Nürnberg, Breslau, Posen, Danzig, Königsberg und andere Städte zu verbreiten. Am 21. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr, wurde der Schwindler in Nürnberg verhaftet.

Die Verbilligung der Verwaltung.

Vorschläge des Sparankommisars vom Reichskabinett.

Es scheint, als ob man so langsam den Anfang zum Beginn der bereits vor mehreren Wochen angekündigten großen Sparankommisars machen will. Der Reichssparankommisars hat jetzt ein Lebenszeichen von sich gegeben und dem Reichskabinett eine Reihe von Vorschlägen vorgelegt, mit denen sich am Dienstag das Kabinett beschäftigen wird.

Diese Vorschläge beziehen sich, wie ein amtlicher Bericht über die Sitzung des Reichskabinetts mitteilt, insbesondere auf eine Verminderung der Mitarbeiter in der Verwaltung der Zentralbehörden und in den nachgeordneten Behörden, auf die Verbilligung der Reisekosten, auf die Verbilligung der Gehälter, auf die Verbilligung der Pensionen, auf die Verbilligung der Kosten der verschiedenen Reichsbehörden und schließlich auf die Verbilligung der Kultur-, wirtschaftlichen und sozialen Zwecke entfallenden Ausgaben.

Der Reichsminister des Innern brachte sodann in einem Korreferat unter weitgehender Würdigung der vorgelegten Grundgedanken aus diejenigen Momente zur Besprechung, denen bei aller Sparankommisars im Interesse der Gesundheit unseres gesamten staatlichen Lebens Rechnung zu tragen ist.

Einwandsammlung auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Gerichtliches.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

Wäberrum auf der Straße Berlin-Hannover. Der von Dehnbelle über Stendal nach Berlin fahrende Personenzug 203 fuhr infolge des dichten Nebels bei Wahnitz-Mischerhof auf einen auf dem Gleise liegenden Güterzug auf.

und Irene in ihrem Herzen nieder, und Holde vergaß in
Larkens Armen das fernere Verloben. . . So meldet
die alte pittoresk-humbische Mär des heiligen Sagentreffes,
die in den Sächsischen Gottesdiensten von Straßburg, Zimmer-
manns und Richard Wagner wieder und wieder durch die
Jahrhunderte erklingt. Und diese selbe uralte Wahrheit, daß
auch in edlen Herzen die Allmacht der Minne wie eine all-
gewaltige Fint alle Hemmungen des Gemüses fortzuschwemmen
vermag, spricht aus dem Bildern des von Frau Marie Luffe
Droop nach der Trifflantabel entworfenen, aber mit ganz
modernem Geiste erfüllten Films. Die Hauptrolle spielt der
nordische Filmschauspieler Gunnar Tolnaes.

* Kammermusik-Abend. Wir verweisen an dieser Stelle
noch einmal auf den Kammermusikabend, der am 3. Januar

1921 im Schützenhaussaal stattfindet. Für den Abend sind
vorzügliche Kräfte verpflichtet worden. Ueber den Geigen-
virtuos Hanns Otto lesen wir in dem Bernburger General-
anzeiger: „Der Bernburger Gesang-Verein veranstaltete am
Dienstag Abend ein Konzert im Lyceums-Saale, zu dem
Krafftler aus Magdeburg und Desjau gewonnen waren. Hanns
Otto aus Dessau brillierte als Violinist. Sein Vortrag
ist frei von allem Virtuositentum und doch technisch glanzvoll
entwickelt. Man kann dem jungen Künstler eine gute Zukunft
prophezeien, wenn er sich weiter treu bleibt. So war die
Veranstaltung wieder ein Kunstgenuß ersten Ranges.“ Wir
empfehlen allen Musikfreunden den Besuch auf das wärmste.
* Zum Steuerabzug vom Arbeitslohn. Das Finanz-
amt schreibt uns: Nach einem Erlaß des Reichsministers der

Finanzen können die Steuerarten über das Kalenderjahr
hinaus solange verwendet werden, bis sämtliche Einlagebogen
aufgebraucht sind. Wer mit dem Kleben der Steuerarten
noch rüchständig ist, kann Unannehmlichkeiten nur dadurch
vermeiden, daß er das Verfallene scheinbar nachholt. In
den demnächst abzugebenden Einkommensteuererklärungen hat
nämlich jeder Arbeitnehmer den Steuerabzug von seinem Lohn
aus dem Jahre 1920 anzugeben. Erreut wird auch auf die
Vorschrift hingewiesen, daß bei Lohnzahlungen für eine Woche
oder für einen längeren Zeitraum der abzuziehende Betrag
auf volle Mark nach unten abzurunden ist. In Ausnahmefällen
über die Höhe des Steuerabzuges in Einzelfällen ist das
Finanzamt in den Sprechstunden stets bereit.

Die nächste Nummer erscheint am Mittwoch Abend 6 Uhr.

Sonnabend, den 1. Januar (Neujahr) Abends 8 Uhr
Der große nordische Kunstfilm
Die Fahrt ins Glücksland
in der Hauptrolle
der bedeutendste Filmschauspieler **Gunnar Tolnaes**
und das übrige glänzende Beiprogramm

Sylvestert
im
Palmbaum
wie immer
Stimmung

Bahnhof Kemberg
Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
herzl. Glückwünsche
Fritz Gräfe und Frau

Eine kleine
Roman-Bibliothek
3. vorkosten Weinbergstr. 23

Maisschlempe
beinkuchenschrot
Rapskuchenschrot
Kainit
Kali
schwefels. Ammoniak
la. Stückenkalk
Zementkalk
Zement
Gips
Rohrgewebe
Poröse Steine
Backofenplatten
hat auf Lager
Albert Quilitzsch Nachf.

Frauen
nehmen bei Erküngen
und Unpäßlichkeiten nur:
Apotheker
Möllers
besonders stark Tropfen
mit Tabletten.
Flasche mit Tabl. 15 M.
Stück II 20 M.
Diskreter Postverkauf.

Reise
Essen

Trigatore, Frauenhilfsapparate jeder
Art, Luft- u. Wasserheßen für Kranke,
Eisbeutel, Gummi-Wärmflaschen.
Spezialhaus
„Medico“
Märzberg 157, Karolinenstr. 47,
Preisliste gratis.

Hochfeinen
Sauerkohl
empfehlen
C. G. Pfeil.

neue
Fettheringe
Fettbücklinge
Bratheringe
Sardinen in Bouillon
Pfund 8.— M.
empfehlen
Schneiders Fischelkäse
Fab. W. Geiseler

Leinmehl
Mais
Mais-Schrot
Maischlempe
Thomasmehl
Kainit
haben am Lager
Fr. Jaenicke, Bergwitz.

Glühwurz-Extrakt
Arac Rum Cognac
div. Liköre
Rot- und Weißweine
empfehlen **Wwe. Wils. Becker**

Kali, 53 u. 40
schwefels. Ammoniak
Kainit
Thomasmehl
Ammoniak-Superphosphat
lieferbar auf Lager.
Bestellungen
auf **Kalkstickstoff** nehme entgegen.
Otto Wübns, Bergwitz.
Ein halbjähriges
Fuchsfohlen
steht zum Verkauf
Wittenbergerstr. 6

Kammermusik-Abend
Montag, den 3. Januar 1921
abends punkt 8 Uhr im Schützenhaussaal

ausgeführt von
Hanns Otto, Geigenvirtuos, Beclin
Gerhard Otto, Klaviervirtuos, Kolberg
Karl Weber, 1. Cellist am Hoftheater in Dessau
und einer ausgezeichneten Sängerin.
Eintrittspreis 3.— M. — Eintrittskarten sind noch an
der Abendkasse zu haben.

Zur Weintraube
Sonntag, den 2. Januar 1921
Grosse Ballmusik
Anfang nachmittags 3 Uhr
Um gütigen Zuspruch bittet
Bruno Klubes

Volkshaus
Am 1. Neujahrstag von nachmittags 3 Uhr an
allgem. Ball
wora freundlichst einladet
Fritz Müller
Sonnabend, den 1. Januar von nachmittags
3 Uhr an
Rotta
wora freundlichst einladet
Irmer

Gestern Abend 9/7 Uhr entschlief sanft nach längerem,
schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwieger- und Großvater
Wilhelm Rube
im Alter von 67 Jahren. Um stille Teilnahme bitten
Kemberg, den 31. Dezember 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr statt.

Achtung.
Wegen der außerordentlich starken Nachfrage nach anstreichenden Militär-
Befeldungsflächen gebe ich von heute ab das Eintreffen solcher durch
Zuferte bekannt und bitte ich um Beachtung.
Sobald eingetroffen:
Militär-Blusen, Waffentröcke und Mäntel
Kurt Schmitt, Wittenberg (Bz. Halle), Sternstr. 80

Kalender für 1921
sind eingetroffen bei
Richard Arnold

Redaktion, Druck und Verlag Richard Arnold: Kemberg (Bz. Halle a./Saale) — Fernsprecher Nr. 3